





Mit „mouette“ in Kroatien – unser Segeltörn 2017

von Charlotte und Christian Lauffenburger



1. Start:

Dann sind wir mal losgefahren... geplant war, Winterthur – Punat auf der Insel Krk... geplant war auch, dass wir von Winterthur über den San Bernardino und weiter nach Chiasso und dann über Italien nach Triest und Rijeka fahren würden. Auf der Autobahn sagte dann aber unser TomTom... wir mögen doch die Strecke über München-Salzburg-Ljubljana-Rijeka nehmen, das wäre schneller und auf der Strecke habe es keinen Stau. So fuhren wir dann über München. Auf dem Anhänger unsere „mouette“ (französisch für Möwe).

Zur „mouette“ wäre zu sagen, dass wir ganz unverhofft zu dem Schiff gekommen sind, zu einer Shark24 als wir im Herbst 2016 auf der Interboot in Friedrichshafen ein nettes, eher kurzes Gespräch mit Bodo Günther hatten und aufgrund dieses Gesprächs die Shark24 mit der Segelnummer 2005 kauften und diese dann irgendwann im November 2016 aus Wiesbaden in die Schweiz einfuhrten. Zuvor noch einen Anhänger kaufen, Zollformalitäten, Winterlager finden, Bootsplatz in Zürich finden. Es ging alles wie am Schnürchen, schon verbunden mit etwas Hartnäckigkeit, eigentlich fast easy. Über den Vorgang, das Schiff vorzuführen, möchten wir uns nicht äußern, spannend, nervig, nicht easy!

⚓ in Prien am Chiemsee



Mit unserer guten, uns noch etwas fremden „mouette“ waren wir also unterwegs nach München, es war der 9. Juli 2017, ein schöner Sonntag, wir waren spät abgefahren und unsere Fahrt verlief zufriedenstellend. Allerdings das mit dem Nicht-Stau traf dann definitiv nicht ein. Die Fahrt in und um München war etwas verstopft! Interessante Erfahrung, sich an einem Sommersonntag im Abendstau bei München wieder zu finden! Über kleinere Straßen lernten wir Bayern kennen und landeten am späteren Abend am Chiemsee in Prien bei einem hübschen Restaurant mit großem Parkplatz.

Dann... „mouette“ abhängen, Essen gehen, Schlafen auf unserer „mouette“ und am nächsten Tag weiter.

Alles ging gut. Erstmals hörten wir etwas von einem Karavankentunnel – Reisen bildet – und kamen am Abend in Punat auf der Insel Krk an. Die Leute waren wahnsinnig nett, erste tolle Überraschung. Um 18.00 Uhr noch Einwassern, präzise, gelassen und sehr routiniert, kein Problem. Mast stellen, Liegeplatz anlaufen, essen, schlafen!

Am nächsten Tag dann das Permit bei der Hafenbehörde holen, Gebühren zahlen. Und dann... tief durchatmen... wir waren am Meer. Es war wunderschön, die





Bora blies, wir konnten diverse Eindrücke über die durchschnittliche Größe der Charter- und anderen Yachten gewinnen und fühlten uns ruhig und gelassen und auch etwas mutig. Die nun folgenden 3 Tage, in denen wir eingeweht waren, verbrachten wir damit, einzelne points of interest nochmals aufzurüsten... Haltepunkte für die Lifeline montieren, nochmals wegen dem Echolot schauen und erste kurze Schläge aus Punat hinaus auf's Meer... es war gut, so wie es war. Am Abend, kulinarische Besuche in Krk!

2. Zur Navigation und zur Sicherheit:

Als **Kartenmaterial** hatten wir die Seekarten Satz 7, Sportbootkarten Delius Klasing. **Bücher:** „Kroatien – 888 Häfen und Buchten“ von Karl-H. Beständig, „Küstenhandbuch Kroatien“ von Bodo Müller – Jürgen Strassburger.

Navigationsgeräte: Kompaß, Echolot, Garmin GPS Empfänger 78s – für Geschwindigkeit über Grund und die Distanz und für die genaue Position (für uns war das ein optimales Gerät). Dann ein iPad mit den Navionics-Karten des Seegebietes (... die Koppel-Navigation war früher irgendwie anders?), welches uns auf der Karte zeigte, wo wir sind, was für einen Kurs wir segeln, Restdistanz zum Zielort, Kurs. Revier- und Windinformationen in den Häfen am Anschlagbrett und mit dem Windfinder auf dem iPad.

Wir hatten 4 massive Haltepunkte im Cockpit montiert für unsere Lifelines, welche wir in der Regel ab Windstärke 3-4 auch anhatten. Natürlich selbstaufblasende Schwimmwesten. Wichtiges Sicherheits-Item war für uns auch die Badeleiter. Das ursprüngliche Modell, vermutlich für den Regattasport entwickelt, hatten wir bald ersetzt durch eine feste an 4 Punkten befestigte Badeleiter, welche heruntergeklappt tief ins Wasser reichte. Zum Thema Sicherheit ließe sich überlegen; a) ein Beiboot nachzuschleppen, b) ein UKW-Seefunk-Gerät an Bord zu haben, eventuell mit GPS und DSC.





3. Crew:

Wir zwei... Charlotte und Christian... beide offiziell im Pensionsalter!

4. Unsere Segelstrecke:

Punat (auf Krk) – Rab (auf Rab) – Olib (auf Olib) – Anker in einer Bucht nordwestlich von Olib (auf Olib) – Mali Losinj (auf Losinj) – Bucht Porat (auf Susak) – Martinscica (auf Cres) – Valun (auf Cres) – Marina Cres (auf Cres) – Malinska (auf Krk) – Punat (auf Krk).

5. Reise und Höhepunkte.

Rab:

Dann kam der Donnerstag (immer noch im Hafen Punat!), die Wetterprognosen waren immer etwa die gleichen, die Bora blies und es war absehbar, dass die Windstärke sich bis ca 6 Beaufort bewegen würde... wenig wahrscheinlich darüber, Sonnenschein, mäßiger Wellengang, wir hatten ein gutes Gefühl und gingen raus. Das Ziel war Rab auf der Insel Rab. Wir segelten noch der Küste entlang bis zum Punkt des no-return (gegen Bora und Wellen wäre es vermutlich ziemlich naß gewesen), hatten ein gutes Gefühl und segelten durch bis Rab. Als Besegelung hatten wir die Sturmfock – ein älteres Modell von meiner ehemaligen Bavaria 707 mit ca. 5 qm. Also, nur Sturmfock, achterlicher Wind, Speed zwischen 6-7 Kn.

Vielleicht hätten wir mit mehr Erfahrung auch mehr Segelfläche tragen können. Wir staunten, es hatte praktisch keine Segelschiffe draussen ... Motorschiffe auch nicht. Wir kreuzten 1 - 2 grössere Segelschiffe, welche auch ziemlich gerefft waren.

Die Shark24 war super, gut auf dem Ruder, wenig ermüdend und gegen Abend liefen wir in Rab ein, hatten in der Marina einen guten Platz ... Duschen, sich für den Ausgang parat machen, Essen gehen ... Rab ist sowas von schön! Besichtigung der sehr schönen





Altstadt, enge Gäßchen, romantische Plätze mit Aussicht auf Buchten, auf die Adria, auf die Inseln. Zufällig entdecken wir im Gemäuer eines verwunschenen Gartens eines früheren Palazzos das Restaurant "Agatini Vrtovi" und aßen wunderbar gut, auch der Wein war hervorragend. Wir revidieren unsere Vorbehalte gegenüber der kroatischen Küche auf der Stelle. Unser Schlaf auf dem Schiff war dann etwas unruhig. Die Bars sind gleich nebenan und es herrschte fröhlicher Betrieb.

Es ist unterdessen Freitag, der 14.7.17 und wir sind wieder eingeweht ... Wetterprognose mit Bora, Sturmwarnung. Frühstück auf dem Schiff. Bummeln durch die Altstadt, Picknick, Baden und Schwimmen in der Bucht. Am Abend wieder Essen im "Agatini".



⚓ Restaurant "Agatini Vrtovi"

⚓ Marina Rab



Olib:

Am Samstag dann die gleiche Musik mit etwas Variationen: Bora, Starkwindwarnung. Mit der bisherigen Erfahrung und den relativ präzisen Angaben zum Wetter segeln wir los nach Olib. Wind wieder bis 6 Beaufort. Diesmal segeln wir unter Sturmfock und gerefftem Gross. Unser Garmin versteift sich hin und wieder auf 7 Knoten ... habe ich da mal ganz kurz eine 8 gesehen, kurzum eine Rauschfahrt, Wind wieder achterlich!

Olib liegt wie eine kleine Erbse im Meer. Bei der Überfahrt von Rab nach Olib kann schon mal die Frage aufkommen, ist das, was wir da vorne sehen, jetzt Silba ... oder Olib, wo genau ist das kleine Inselchen Morovnik?



⚓ Hafen Olib



Die Navionics-Seekarten auf dem Tablet sind dann durchaus hilfreich! Ankunft im Hafen Olib gegen Abend. Suche nach einem geeigneten Platz im Hafen. Wir werden von unseren Nachbarn begrüßt, einem sympathischen Paar aus Österreich, welches des öfteren gerne und immer mal wieder auf Olib ist. Willkommensapéro in der Hafenbar. Olib ist etwas exotisch, untouristisch, autofrei, dafür knattern die Einheimischen auf Quads durch die Gassen! Wir treffen auf liebenswerte Menschen und Originale, welche Olib als schönste und ruhigste Insel Kroatiens bezeichnen. Irgendwie scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Wir unternehmen Spaziergänge durchs Dorf. Am Abend schwimmen wir in der Bucht und essen in einem kleinen Familienrestaurant Cevapcici, lecker! Als Liegeplatzgebühren zahlen wir nur den Strom, 50 Kn (ca. 7 Euro!).

Olib Bucht:

Am nächsten Tag: Ankern und Übernachten in der Bucht 2 sm nordwestlich von Olib. Die Wetterprognosen sind gut. Der Anker gräbt sich in den Sand, Anker mit Kettenvorlauf und viel Tau. Schwimmen, Bordküche. In der Bucht sind 2 - 3 Boote, das Leben meint es gut mit uns. Sonnenuntergang, ruhige Nacht, Sonnenaufgang. Anker lichten und dann segeln wir bei mäßigem, umlaufendem Wind nach Mali Losinj. Unterwegs Delphine, einfach wunderschön.





Mali Losinj:

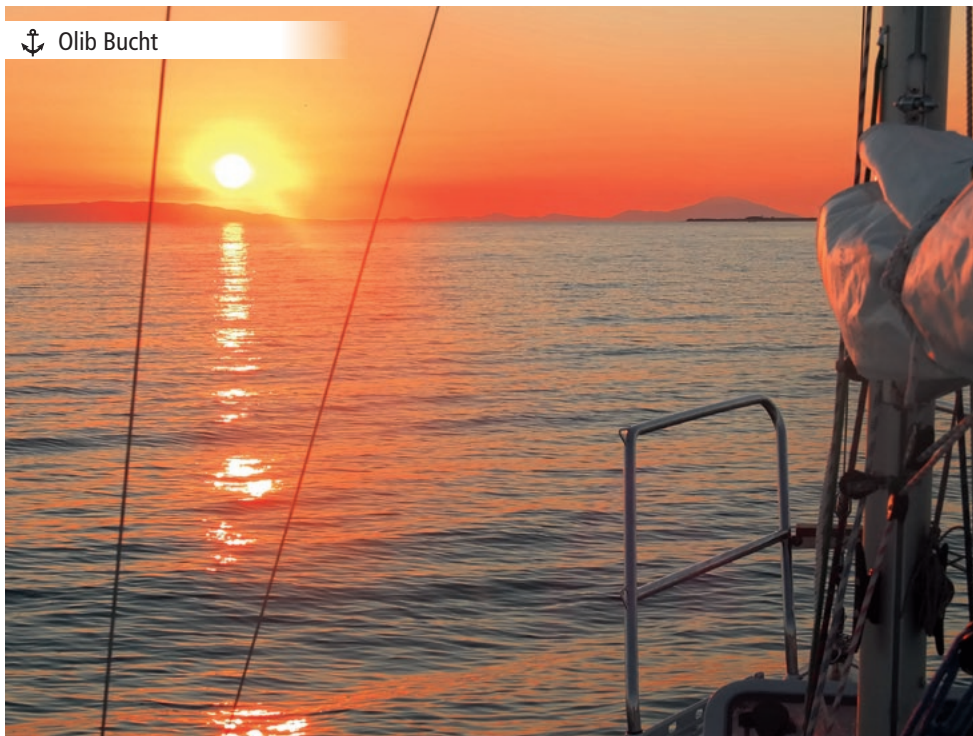
Schöner Hafen, spannende Stimmung, absoluter Gegensatz zu Olib, laut und touristisch, sympathisch, ein bißchen crazy. Wir brechen wieder alle Rekorde in Sachen Schiffsgröße – wir sind das kleinste Schiff!

Susak:

Überfahrt von Mali Losinj nach der Insel Susak. Anker in der Bucht Porat. Die Wetterprognose ist sehr gut, wenig Wind. Wir kreuzen und kreuzen und weigern uns den Motor anzuwerfen. Die Bucht ist hübsch, relativ viele Boote auf engem Raum, Katamarane, umwerfend viele kleine Fische im Wasser. Schnorcheln ist toll! Nicht ganz ruhige Nacht, es hat wenig bis kein Wind, aber ein heftiger Schwell, welcher in die Bucht steht. Es schaukelt.

Die Nächte sind teilweise kühl, was uns erstaunt, da wir nur leichte Decken für die Nacht haben. Die Tage, vor allem dann, wenn es keinen oder wenig Wind hat, sind heiss und die Sonne knallt runter. Es ist gut und macht Sinn, wenn wir unter Motor sind, das Sonnensegel zu montieren und mit Gummizug und Umlenkrollen eine Fernsteuerung provisorisch zu basteln, um aus dem Schatten heraus zu steuern. Ab und zu Sprung ins Wasser. Charlotte weist mich dann jeweils vor dem Sprung darauf hin, dass sie da eben noch eine nette kleine Dreiecksflosse gesehen habe – wirklich echt wahr! Ich bleibe mit mulmigem Gefühl in der Nähe des Schiffes. Statistisch gesehen besteht wenig Gefahr. Meines Wissens ist der letzte weiße Hai vor 40 Jahren gesichtet worden!

⚓ Olib Bucht





⚓ Hafen Mali Losinj





Martinscica (auf Cres):

Wir verlassen unsere Bucht auf Susak und segeln weiter nach Martinscica am Westufer der Insel Cres. Der Wind hat nachgelassen, wir segeln mit leichten umlaufenden, achterlichen Winden gen Norden. Es ist heiß und schön, die Navigation easy! Martinscica erreichen wir am späteren Nachmittag und werden dort begrüßt von Darko und Coca. Sie sind unsere Nachbarn und sind mit einem wunderschönen alten Segelschiff aus Holz im Hafen. Das Paar kommt aus Rijeka, sie sprechen gut Englisch und laden uns gleich zu einem Plavac Mali ein. Sie schwärmen vom dalmatinischen Wein und wir wundern uns, wie wenig bekannt diese gute Traube bei uns zu Hause ist. Die beiden empfehlen uns ein Fisch-Restaurant in einem nahen Ort. Martinscica ist eine kleine Ansammlung von Häusern, Ferienhäusern, einer Pizzeria, zwei Restaurants und zwei Bars. Und es gibt einen schönen Strand. Die sanitären Anlagen befinden sich etwa 400 m vom Hafen entfernt in einem gelben Häuschen: zwei Duschen, zwei WCs. Sie sind öffentlich. Alles ist sympathisch hier. Weshalb wir noch einen zusätzlichen Tag bleiben.





Valun:

Und dann, weiter nach Valun. Der Wind ist ähnlich, wie die Tage zuvor ... am Abend treffen wir in Valun ein und bekommen den letzten Platz im Hafen. Valun ist einer der ganz schönen Orte, kleiner geschützter Hafen in der Bucht von Cres. Schwimmen, Dilemma bei den vielen hübschen kleinen Restaurants – wir essen gut! Gegen Mitternacht sitzen wir auf einer Bank und kommen mit einem kroatischen Professor für Kartographie und Ozeanologie ins Gespräch, dies mit philosophischem Hintergrund. Der Professor ist in unserem Alter und taucht noch ohne Tauchflaschen bis 10 Meter Tiefe!

Cres Stadt (auf Cres) – später Cres Marina:

Valun – Cres ist ein Katzensprung. Cres Stadt ist eine quirlige Stadt. Wir essen in einer kleinen Gasse Cevapcici bei Stjepan. Später motoren wir dann zur Marina Cres. Ausgiebige Wäsche, Duschen, Kleider

waschen, uns aufs Nachtessen vorbereiten. Die Marina ist geschmackvoll bis fast luxuriös eingerichtet, für einmal ganz nett. Wir genießen den kühlen Weißwein in der Lounge, das Abendessen ist vom Feinsten, mit Blick auf die Bucht. Neben uns liegt ein offenes Schlauchboot mit einer sympathischen Familie aus Italien. Nachts gibt es ein Zelt über das Boot, um schlafen zu können. Ich höre den Bootsbesitzer, wie er seine Mutter in Italien am Telefon zu beruhigen versucht. Ich höre immer wieder, wie er „si, si mamma“ sagt, mit der entsprechenden Mimik und rollenden Augen! Wir beneiden sie um ihre Kühlbox!

Malinska:

Cres-Malinska, eine unserer längeren Strecken, dies meist unter Motor. Unser Yamaha schnurrt ohne zu murren, es ist heiß, es ist schwül, es wird immer schwüler. Hat es da nicht ziemlich dunkle Wolken, welche sich auftürmen? Alles kein Problem, da kommen wir noch gut durch; bis Malinska sollte es reichen. Wir kommen in den Hafen und suchen uns einen guten Platz. Mooringleinen, wie immer mit dem Heck zum Ponton, in diesem Falle ein Schwimmponon. Nach dem Festmachen und einem Schwumm im Hafenbecken machen wir einen kurzen Spaziergang in Malinska.





Und dann geht es los – eindrücklich und ziemlich windig. Eine Gewitterfront zieht vorüber, unser Schwimmponton verwandelt sich in ein Trampolin. Unsere wetterfeste Abdeckung ist aufgespannt und trotz den Winden. Ein Nachbarschiff, ein Mini-Transat-Segelschiff von 6,5 m Länge, bzw. deren deutsch-kroatische Crew, möchte zu Trainingszwecken gerne das Wetter draussen in der Bucht erleben. Sie sind dann aber doch recht schnell zurück. Der Ort Malinska erobert nicht unsere Herzen, dies schon gar nicht durch seinen Charme – alles ist tourismusorientiert. Wir schleppen den leeren, danach vollen Benzin-kanister durch das Städtchen. Es schüttet, wir gehen essen und schlafen dann ruhig, nachdem Wind und Wellen nachgelassen haben.



⚓ Während des Gewitters noch mal die Leinen nachgeprüft. Kurz danach!

Malinska – Punat:

Am nächsten Tag bei schönem Wetter und leichteren Winden, zurück nach Punat. Rückfahrt von Punat in die Schweiz am 27/28.7.2017

6. Fazit:

Es war eine tolle Reise. Aus unserer Sicht hatten wir nie eine gefährliche und/oder unkontrollierbare Situation. Viele unvergesslich schöne Momente! Wir haben die Kroaten und die Leuten, denen wir begegnet sind, als liebenswert, hilfsbereit und sehr gastfreundlich erlebt. Die Marina Punat hat alle unsere Vorstellungen über Sauberkeit, Service etc. übertroffen. Unser Volvo und unser Anhänger waren gut zwischengelagert, unsere „mouette“ mit viel Geduld und Präzision auf den Trailer bugsiert. Ja, wo haben wir schon mal eine so luxuriöse Toilette gesehen, Design pur – muss ja nicht sein, aber spannend trotzdem. Die Crew hatte es gut.



Der einzige und wirklich unangenehme Stress war verbunden mit der Rückreise über die italienischen Autobahnen, Triest, Umfahrung von Milano im Morgenverkehr. Doch auch das haben wir geschafft.

Winterthur, 10.11.17
Charlotte und Christian

